Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 6 (1928)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 16. November 1928. Preis 50 Rappen. VI. Jahrgang. — Nr. 11.

Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

Bernischer Nationalrats-Match.

Zeichnung von A. Bieber.

B. u. B. P.: — Was da? Dihr heit mi nit verwütscht! Mit dem Bur mache=n=i der letscht Schtich u putze! Das mau gheit en angere=n=abe!

Aus „Was mir Eindruck macht".

(Reise-Tagebuch: Italien. Von Wladimir.)

Nachdruck verboten.

Die Abreise. Kurz gesagt: Die italienischen Zollbehörden haben mich nicht erwischt.

Ein Wiedersehen. Man hatte mir meine Tante aus Mailand genau beschrieben.

Ein gutmütiger Kutscher brachte mich vor das Haus. Eigentlich konnte ich es ihm nicht übel nehmen, daß er mir mit einer kleinen Handtasche durchbrannte. Wenn mich nämlich die Zöllner an der Grenze erwischt hätten, würde ich meiner Tante auch keine Schokolade und keinen Zucker gebracht haben.

Die Haustüre hatte mir eine hübsche Dame geöffnet.

Das mußte die Tante sein. — Ich flog ihr an den Hals.

Aber es war nicht meine Tante.

Diese kam erst später. — Ich flog ihr nicht an den Hals.

Das „erste Erwachen". 3 Uhr früh. Ein junger Hahn übt hartnäckig sein Kikeriki. — Gassenjungen singen: „Saalo-meee".

Stechmücken sind ekelhafte Biester.

Das Essen. In erster Linie Minestra. Mit mehr oder weniger viel Salz. Dann Makkaroni. Ebenfalls mit weniger — oder mehr Salz. Jeden Tag zirka dasselbe, abgesehen von kleinen Variationen in bezug auf Tomaten oder Käse. Weißes, schlecht gebackenes Brot — wie bei unserem Bäcker.

Nach Venedig. Raum ist in dem kleinsten Wagen.

Frage: Kann die Luft ich auch ertragen?

Gottlob ist's mit meiner Lunge in Ordnung.

Der Eisenbahnzug rast durch die Ebene.

Da nimmt einer alle Augenblicke die Spitze des Zeigefingers und des Daumens in den Mund. Dann bläst er in die Luft. Dann spuckt er aus. — Er ist doch noch ein anständiger Kerl. Meine Schuhe hat er nur zweimal getroffen. — Das Stücklein Zigarrenkraut zwischen den Fingern ist wohl zu klein, um brennen zu können.

Dort unterhalten sich zwei. — Worte fliegen. — Blicke zucken. — Fäuste krachen.

„U—äh — — uh — ähh — —"

Mir gegenüber sitzt eine Mutter mit ihrem Säugling. Abschmatzen heißt: mit Nebengeräusch küssen. — Ich höre lieber italienisch Fluchen.

Venedig. Mehr Wasser als Straßen. — Uebereifrige Dienstmänner. Einer davon ist ein frecher Junge. — Ich habe ihn aber wieder erwischt.

In der Gondola. Die Fremdenindustrie Venedigs hängt zum Teil von den Fährleuten ab. Ich bin soeben auch hereingefallen. An der „Museums"-Türe am Canal grande hängt zwar ein Schild: „Entrata libera." Eigentlich stimmt das auch. Die Sache kommt beim Herausgehen erst anders. — Meiner Mutter werde ich als Andenken eine Vase schenken. Echt Glas. Die anderen Sehenswürdigkeiten ziehe ich vor, von der Gondola aus zu betrachten. — Der Schiffsmann ist nicht ganz zufrieden. Wahrscheinlich hat er Provision pro hereingelegten Ausländer.

Wenn die Sonne untergegangen ist, wird es in den schmalen Wassergäßchen Venedigs romantisch. Trotz des Geruches.

Ich habe keine Ahnung, wo der Gondelmann mit mir hin will. — Da leert jemand etwas von oben ins Wasser hinunter. Es hat mich nicht getroffen.

„Hoi—mi—mi—hoi—mii—mii." Das tönt so eigenartig heiser um die Ecke. Es ist das Signal eines Gondoliere, der um die Ecke biegen will. — Mir sind die schrillen Autohupen lieber.

Venezianische Nächte. Die Abendstimmung am Ponte dei Schiavoni ist unbeschreiblich. — Die Elfenau ist ganz anders. Der Canal grande rauscht nicht so stark wie die Aare.

Ich bin laut Dienstbüchlein 1 Meter 73 Zentimeter hoch. Das Hotelzimmer ist noch höher. Etwa 5 Zentimeter.

Erstens ist mein Bett viel zu kurz, und zweitens ist es überhaupt kein Bett.

Jedes Lebewesen hat seine Existenzberechtigung. Um ruhig schlafen zu können, muß ich aber einige Moskiti umbringen. — Ich werde am nächsten Morgen früh weggehen. Die Tapeten sind nämlich ein wenig schmutzig geworden. Auch die elektrische Birne habe ich mit dem Pantoffel getroffen.

Ein Schutznetz gegen Mücken sollte nicht mehr als ein großes Loch haben. Die Mücken fliegen sonst alle davon.

Einst und Jetzt.

Vor Jahren band einst eine hübsche Tochter am einsamen Wegrand ungeniert ihre Strümpfe. Als sie ihre Mutter auf den mähenden Mann in der Nähe aufmerksam machte, antwortete sie leichthin: „Ach, Mama es ist ja nur ein Bauer."

Heutzutage können nicht nur die Bauern die Beine von erwachsenen Töchtern auf der Straße bewundern.

Tempora mutantur.

⊙

Ja Fritz, ich sage mir immer: Sein oder Nichtsein — faulenzen oder nichtstun! — Wenn ich morgens zu lange schlief, dann schrie meine Mutter: „Junge, steh' auf!" „Schäme Dich!" — Heh, sagte ich, Mutter, laß mich doch ein bißchen liegen, ich kann mich ja auch im Bette schämen.

⊙

Frau Huber klagt bei ihrer Nachbarin über ihren Buben, der Bengel sei doch nie da wenn man ihn brauche. Heh, sagte die Nachbarin, das hat er von seinem Vater geerbt, der ist Schutzmann und ist auch nie da, wenn man ihn braucht.

⊙

Kürzlich zeigte ich einem Jüngling die Festschrift der Eidg. Technischen Hochschule mit Bildern ehemaliger Polytechniker, da fragte er mich malitieuse: „Nicht wahr der Küher, der 3 Jahre ans Poly ging um Milch zu bringen, ist nicht dabei?"

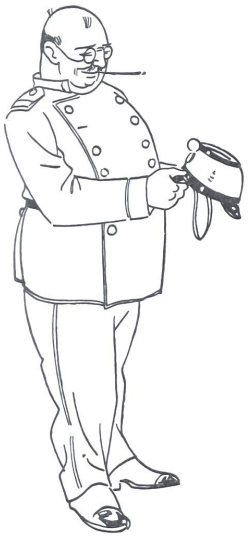
BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
184 S. Scheidegger-Hauser

Aktuelles vom Militär 1928.

Ch. Meßmer.

Sie: Hesch gläse, Chueri, i der Zytig. Ds nächst Jahr söll wieder e Wiederholiger für d'Landwehr stattfinde. Du bisch jo au i der Landwehr.

Er: Wohl bigoscht. Da chani wieder einisch mini Gfreiteschnüer ga spienzle.



Aendlich i Landsturm.

En 80er, oder: Us der Wehrpflicht entlasse.

D'Wurscht und d'Kursaalspiel.

Hans (am Wirtstisch, eine schöne Wurst vor sich auf dem Teller, zu Heiri): Was seisch jitz zu der schöne Wurscht?

Heiri: Die nimmt dir der Hunger, wie ds Bier der Durscht —
's isch nume schad, sys nid grad zwo;
Henu, i la mer o eini la cho!

Hans: I gloub', i gib-se, so groß u rund
Grad wie si isch em Wirt sym Hund...

Heiri: Da wärsch de scho-ne dumme Löl.
Gib här — i isse scho, my Seel!

Hans (lacht): I wott mer's doch no überlege...
Jitz säg, wie hesch's mit em Kursaalspiel?
Was dänk'sch dervo?

Heiri: O nid grad viel...
Das aber cha-ni dir scho säge:
I stimme „Nei", i bi dergäge!

Hans: Dergäge bisch?... Was hättisch gseit,
Wenn i mi Wurscht vor e Hund hätt gheit?

Heiri: Henu, wenn du's grad wüsse witt:
„Du wärsch doch ds größte Chalb wo's gitt!"
Das hätti gseit...

Hans: ... Nid nume zu mir —
Du hättisch's o grad gseit zu dir:
Wär d'Kursaalspiel verwärfe wott,
Da würd's grad mache — ja, bi Gott! —
Wie Eine, wo sälber Hunger lyd't
Und de sy Wurscht am Wirtshund git.
Die Spiel, die cha me nid la gah,
We mir die Frömde im Land wei ha.
We mir der Konkurränz wei wehre,
So chöi mer se-n eifach nid entbehre.
Sünscht: Lydet d'Frömdenindustrie,
De lyde mer alli sälber derby.
Das Spiel, das het für üs ke Gfahr,
Derfür bringt's Gäld üs, Jahr für Jahr...
Da müesse mer drüber froh no sy,
Süscht gange-n is d'Kursäl no sälber y.
E derigi Wurscht vor e Hund ga gheie,
Das müeßt-is später ewig reuie.
Drum stimmi für Initiative: Ja!
I meine, du söttisch's o so ha.

Heiri: Jäso! E däwäg isch die Gschicht!
Da het di Sach es anders Gsicht...
's isch wahr, di ganzi Wält würd lache,
Wenn mir so dummi Streich' würd' mache...
Mir wäre ja im Chopf nümme gsund:
E Wurscht vom Wirt für am Wirt sy Hund! —
U de no sälber Hunger ha?!
Potz Donner nei... I stimme de: Ja!

-il -li.

Neue Kraft dem Manne!
Die schwere wirtschaftliche Lage
hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch
OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)
OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! **Hochinteressante Broschüre** mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret **ohne** Angabe des **Absenders** in verschlossenem Brief gegen **80 Cts.** in Marken vom **Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22.** Eine Originalpackung mit 100 Tabl. Fr. 12.—. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.
Zu haben in allen Apotheken. 99

Chemiserie-Spezialgeschäft
Max Hinners
vormals L. Nicod-Bopp
Marktgasse 21 199
Bern

Café-Restaurant TIVOLI
HOFWEG 11 LORRAINE
Prima Warteckbier Basel. Reelle Weine. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. 173 Höfl. empfiehlt sich TH. KAUFMANN.

Hast Du Schuppen auf dem Kragen
Und über Haarausfall zu klagen,
So wird Dich **Haarpetrol** bald heilen
Von dieser Plag — doch musst du eilen.
Flasche Fr. 2.50
Hermann Gräub, Apotheke/Drogerie, **Bern**
Postversand 246 Aarbergergasse 37

Frauenbewegung

früher

E. Brügger.

oder Theorie und Praxis

und heute

⊙⊙⊙

Mähl am Ermel.

„Du hesch Mähl am Ermel, Meitschi!"
Heißt es jetz bi jedem Tisch,
D'sit d'r Beck, dä donners Geutschi,
Mir gäng uf de Färse-n-isch.

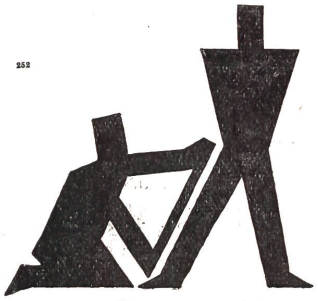
Chybig bi-n-i bis zum Briegge
Und äs wird m'r gli eis z'bunt;
Jedem möcht i d's Gurrli fiegge,
Wo m'r so i d'Nöchi chunt.

Mähl am Ermel?... O die Kärli!
's jagt m'r gli d'r Schübel us.
Wär's so, wär i scho nes Jährli
Chällnere-n-im Dorfwirtshuus?

Cerberus.

⊙⊙⊙

O diese Fremdwörter. Frau Meier, von ihrem Jüngsten nach der Bedeutung des Wortes „Bigamist" gefragt, antwortet: „Was wird das sein? Irgend ein Kunstdünger!"



252

RADNIK
schneidert
chik
6, Ryffligässchen
vis-à-vis dem „Anzeiger"
Tel. Chr. 24.87

* * Briefkasten der Redaktion. * *

Heiri Dummermut und Chläis Binggeli in B. Die „Ode an die Durchgefallenen" und „Berner Flugtag 29. Oktober" können wir nicht aufnehmen. Was hingerfer isch, isch g'mäiht! Laßt die Toten ruhen und euch an der von euch selber konstatierten Tatsache genügen, daß „sogar" das Volk die politische Allesfresserei zu merken und satt zu bekommen beginnt.

Dr. B. in J. Wie Sie aus der vorliegenden Nummer ersehen, haben wir die Kursaalinitiative keineswegs vergessen. Es ist dies nicht eine politische, sondern eine wirtschaftliche Frage. Daß trotzdem die „liebe Politik" ihre unsauberen Finger auch da hineinstecken muß, ist ja sehr bedauerlich, kann aber den Bärenspiegel nicht hindern, mit aller Kraft für die unsere wirtschaftlichen Interessen so intensiv berührende Initiative einzustehen. Entweder wir wollen eine Fremdenindustrie — und dann müssen wir sie pflegen, wenn sie Früchte tragen soll, oder aber wir wollen keine solche — und dann können wir unsere Kursäle, unsere Fremdenkurorte und zwei Drittel unserer Fremdenhotels zumachen und die Fremden dahin schicken, wo sie ihr Geld besser brauchen können.

⊙⊙⊙

Nationalratswahlen.

736 Kandidaten — wovon 538 durchgefallen.

Behüt Euch Gott, es wär zu schön gewesen,
Behüt Euch Gott, es hat nicht sollen sein!

⊙⊙⊙

Mach's Du. Isaak und Kohn gingen zusammen an einem sehr kalten Wintertage zu Fuß weit über Land. Weit, sehr weit. Mehr als zehn Kilometer. Keiner sprach auch nur ein Wörtchen. Nach reichlich mehr als einer Stunde bemerkte Kohn lakonisch: „Warum sagst' de nix, Isaak?" — Isaak sprach: „Erfrier' Dir Deine eigene Händ'!"

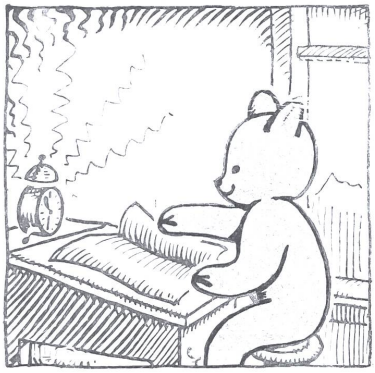
⊙

Ein Feriengast hatte sich in einer Sennhütte in den Voralpen einquartiert und machte von da aus häufige Touren auf die benachbarten Berggipfel. In seiner Nachbarschaft weidete eine Herde prächtiger Kühe, an denen er immer seine Freude hatte. Dabei fehlte auch ein währschafter Muni nicht. Die Ferien gingen zu Ende. Nach mehreren Wochen gelüstete es ihn, sein Ferienquartier einmal zu besuchen. Auch die Kuhherde war noch dort. Da fiel ihm auf, daß eine der schönsten Kühe furchtbar abgemagert war. Er frug den Senn, ob diese Kuh krank sei. „Nei, nei," sagte der Senn, „der Chue fählt witers nüt. I ha nume der Muni müesse verchaufe, u sithär frißt die nume no Vergißmeinnicht!"

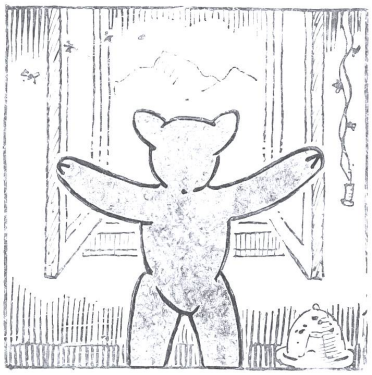
G. Dubach ~ Coiffeur
Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg
Sorgfältige, hygienische Bedienung
222

Teddy-Bärs Abenteuer.

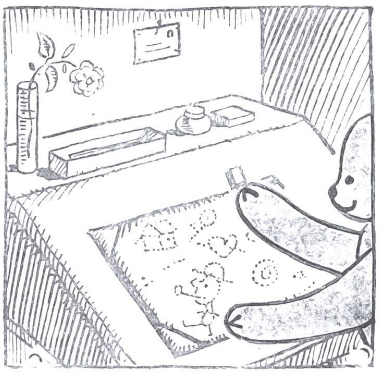
LV. Teddy als Beamter um halb 12 Uhr.



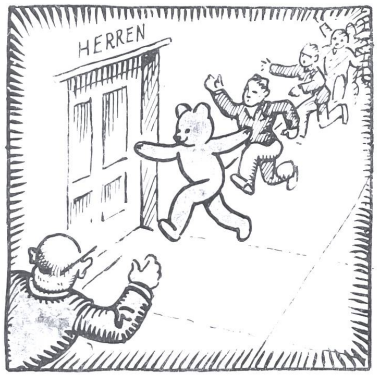
1. Halb 12 Uhr schlägt's. Der Mittag naht.
Der Teddy-Bär macht sich parat
Und legt als erste Vorbereitung
Die Arbeit weg (d. h. die Zeitung!).



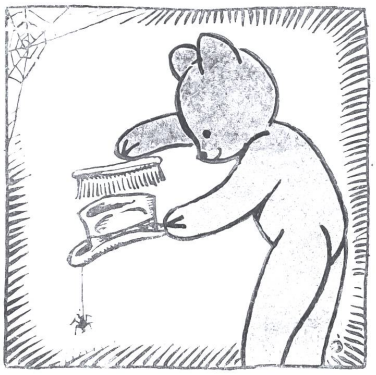
2. Weil's fest nach Rauch und Schimmel düftet
Wird dann das Zimmer rasch gelüftet,
Wobei die nichtgefangnen Fliegen
Auch wieder ihre Freiheit kriegen.



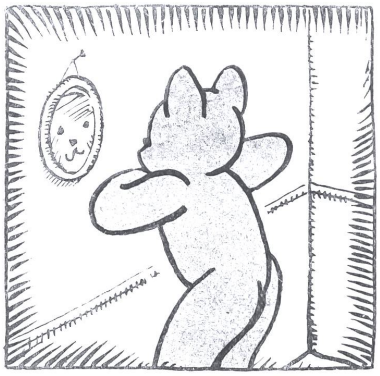
3. Hierauf wird alles schön geschichtet,
Bleistift und Gummi ausgerichtet,
Und ein Stück Schnur, das übrig bleibt,
Wird dem Papierkorb „einverleibt".



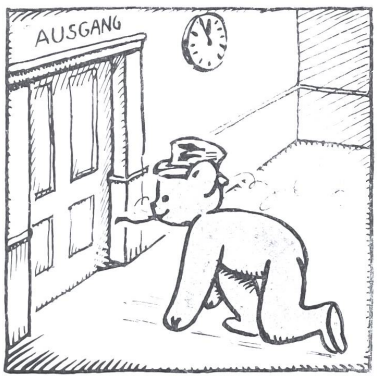
4. Und pünktlich, nach dem Stundenglase,
Drängt nach Entleerung auch die Blase,
(Was dann auch richtig vor sich geht
Dort, wo es „Herren" drannen steht).



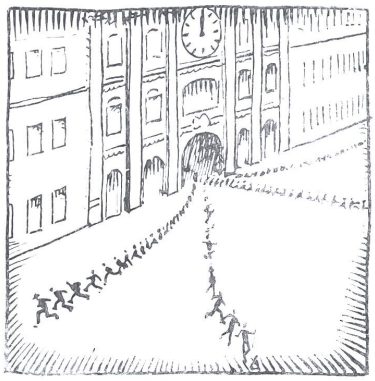
5. Die Zeit vergeht dann auch vermittels
Der Auswechslung des Bureaukittels,
Und bis kein Stäubchen mehr am Hütlein
Vergehn auch wieder zwei Minütlein.



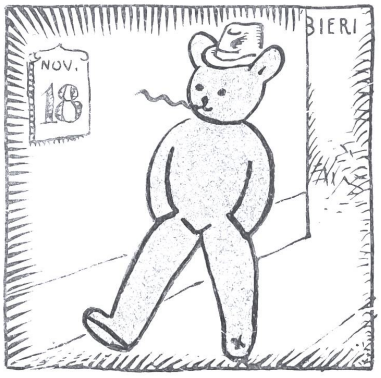
6. Dann wird das Brillenglas geputzt,
Der Schnurrbart schön zurecht gestutzt,
Der Hutrand etwas aufgebogen
Und die Krawatte grad gezogen.



7. Dann endlich wird zu guter Letzt
Ein Stumpen ins Gesicht gesetzt
Und fünf Minuten vor der Zeit
Ist jeder längstens startbereit.



8. Kaum klingt der erste Glockenton,
Da öffnen sich die Türen schon,
Und plötzlich stürzt die Menschenmasse
Sich heftig drängend auf die Gasse.



9. Der Stolz der treu erfüllten Pflicht
Erglänzt auf jeglichem Gesicht
Und alles denkt: „Bald kriegt man schon
Den wohlverdienten Monatslohn."

Ojeh.

Mißverständnis.

Enzinger.

Berliner. „Sie, sag'n Sie mal, wat war denn dat für'n reizenda Käfa, dem Sie da soeben Adiö jesacht haben?"

Ländler (versteht kein Wort und glaubt es wäre französisch). „C'était ma sœur!"

Berliner. „Wat, Masseur ist die?! Donnawetta, von der möcht ich mich ooch eenmal massieren lassen."

⊙⊙⊙

Novämber.

S'geiht nümme lang, so isch dr Winter da,
I Gärte, Wälder fahts a ghörig lichte.
Dr eint und ander leit es Lybli a
Und d'Froue tüe vo Pelze, Mäntel brichte.
D'Tage näh ab, früeh wird es fyschter scho,
Am Morge, z'Abe chöme d'Näbel z'walle,
D'Vorfänschter wärde wieder vüregno...
Und d'Bletter falle!

Ou mit dr warme Sunne isch's verby,
Es chunt di Zyt wo chalti Lüftli wäije,
Warm Finke, Chohle müesse ietz kouft sy,
Pumphose — mi weiß mängisch nid wie dräije,
Wie zahle, was dr Winter reklamiert.
Bald chunt no d'Schtüürbüro mit länge Chralle,
Die ganz Schtadt wird mit Zedle bombardiert...
Und d'Bletter falle!

Wie mit de Jahreszyte geihts ou grad
Mit üser Juged, cha nid ewig halte.
D'Begeischterung, d'Kraft göh vo üs, s'isch doch schad,
D'Schönheit verwelkt, ds Gsicht wird voll Runzele, Falte.
D'Bei wärde müed, dr Geischt wird chrank und schwach,
Chrankheite gits, Chrämpf, Schteine i dr Galle,
D'Zähnd gheie us und d'Haar, e bösi Sach...
Und d'Bletter falle!

Bob.

1928er Wahlgedanken.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr;
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
Lieber den Tod als in der Knechtschaft leben.

So schwuren sich vor 700 Jahren
Die ersten Schweizer mitten in der Nacht.
Sie waren einig, fühlten sich als Bürger,
Vertrauten Gott und ihrer eignen Kraft.

Doch mit der Zeit verändern sich die Menschen;
Die höchsten Güter: Treue, Liebe, Ehrlichkeit,
Sie schwinden rasch und 's bleibt zu aller Enden
Nicht viel mehr übrig, als — — Personen-Eitelkeit!

Die Freiheit ist heut' nicht für jedermann,
Nein, heute heißt's: Die Macht ist der Partei!
So schützen wir, so heißt's, das Vaterland,
So helfen wir dem lieben Staat „uf d'Bei"!

Wir leben nun im zwanzigsten Jahrhundert
Und wissen nicht, was heißt: Demokratie!
Das Schweizerherz wird heute arg geschunden,
Denn nur Partei!!! Parteien dort und hie!!

Mein Gott, mein Gott, es wär' ja bald zum Lachen,
Wenn nicht dabei der bittre Ernst sich zeigt';
Der „Wilhelm Tell" müßt' heute selber lachen,
Denn nächstes Jahr der Rütlischwur so heißt:

Wir sind ein Volk politischer Parteien,
Verpönt sei freier Schweizersinn!
Wir wollen der Parteien Rechte wahren,
Denn unsre Freiheit ist ja nur Unsinn!!

E. F.

⊙⊙⊙

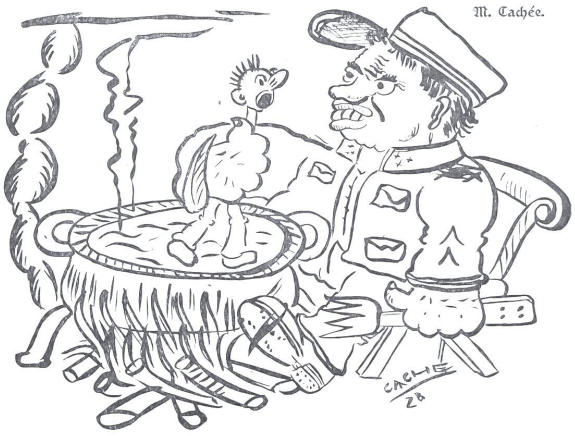
Er kennt sich nicht aus.

Es Bärnerpuurli hets Ungfeuw im ene bessere Restaurant inne z'Mittag z'ässe. Ob er table d'hôte weui oder à la carte, fragt ne der Chäuner. „Jaa, daisch mer öppe glych, bringit mer afen öppis." D's häregschteute hors d'oeuvre laht er währet ere Viertuschtung unberührt. Druf abe chunnt der Chäuner u meint schließlich ungeduwdig: „So cha men ech gli öppis anders bringe?" — „Ja, i meines o afe," seit du ds Puurli, „s'wär bauw Zyt mer öppis z'bringe; ruhmit nume furt, süsch frissen ech de afe da di Müschterli."

⊙⊙⊙

Frankreich und das Elsaß.

M. Cachée.



„Sieh mal, mein lieber Waggis, ich hab dich halt doch zum Fressen gern!"

Aus dem literarischen Zürich.

Rickenbach.

„Marie, geben Sie mir Tarzan bei den Affen und legen Sie die Dostojewski im Salon auf."

⊙⊙⊙

Saffa-Weibchen. In einer einsamen Farm brach des Nachts ein Bär ein. Die allein zu Hause befindliche Frau glaubte, es sei ihr Mann, der so spät und wahrscheinlich betrunken vom Besuche seines nächsten Nachbars heimkomme und empfing ihn, ohne vorher Licht zu machen, nach Gebühr. — Der Bär entkam glücklich und soll in der Nacht, ohne anzuhalten, noch 15 Meilen weit gelaufen sein. Seine Genossen im Walde aber mieden ihn sechs Wochen lang wegen seines gräßlichen Aussehens.

Es ist gewiß ...

Es ist gewiß, daß wer da stirbt
Sich nie den Magen mehr verdirbt.

Es ist gewiß, daß eine Maus
Vier Beine hat und sechs die Laus.

Es ist gewiß, daß jedermann
Mit einem Rausch gut schlafen kann.

Es ist gewiß, ein Korporal
Ist lange noch kein General.

Es ist gewiß, der volle Mond
Ist wie der Neumond unbewohnt.

Es ist gewiß, daß der Verstand
Viel wert ist mit viel Geld und Land.

Es ist gewiß, ein toter Hund
Ist weder krank noch auch gesund.

Es ist gewiß, daß zwei mal zwei
Nicht fünf ist und auch niemals drei.

Es ist gewiß, die Ewigkeit
Ist auch nichts anderes wie Zeit.

Es ist gewiß, das große Los
Ward es durch einen Zufall bloß.

Es ist gewiß, daß keiner ist
Ein Jude, wenn er ist ein Christ.

Es ist gewiß, doch weiß man nicht,
Ob es gewiß ist — oder nicht.

Karl G. Bruha.

⊙⊙⊙

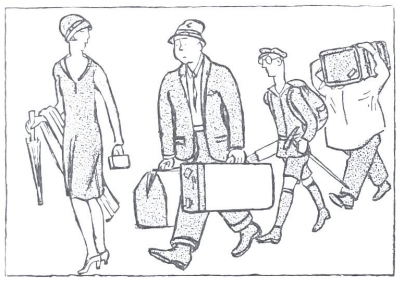
Am Morge

's foht füverli a tage
Und chum erwachet d'Wält,
So fahrt mit Roß u Wage
Es Buurli übers Fäld.

De Guli foht a chlage,
's heißt nüt als „Hü" und „Schryß",
Doch, s'Buurli uf em Wage,
Es fahrt — is Paardies!

P. Müller.

Pflug Gasthof-Restaurant Bern
Aarbergergasse 7 188
empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.



Reiseartikel · Lederwaren
SPEZIALHAUS
K. v. HOVEN
KRAMGASSE 45 — BERN
198

Confiserie-Pâtisserie
Tea Room
P. MEYER
Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31
BERN 270

Gratis +
diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gefl. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. 269
Casa Dara, 430 Rive, Genf

Hotel Schweizerhof Bern
Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fliessendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telephon in allen Zimmern
Grosses Café-Restaurant 256 H. Schüpbach, Dir.

Für das Wohl Ihrer Füsse

ist die beste Quelle für Schuhwerk bei
GEBRÜDER
GEORGES
& Co.
42 Marktgasse 42
BERN 218

Epilog
zu de Nationalratswahle.

Gottlob isch ietz das Gschtürm verby,
Die Nationalratswahle.
E mänge dänkt hüt hindedry
Mit Schreck no a die Quale,
Das Gschryb und Glöuf, die Hetzerei,
S'isch nümme gsi zum Lache.
Doch wie's so geiht, jedi Partei
Hets wölle besser mache.
E Teil vo dene höche Rät
Cha d'Sässel wieder drücke.
Doch mängem hets, so gärn äer's tät,
Halt nümme wölle glücke.
Gwüß dänkt äer mängisch no für sich:
Vergäbe d'Müeh und d'Hatz.
E Gmeinheit isch's de aber glych,

— — — — — — — — — — — —

Wär sitzt ächt a mym Platz?

Bob.

Kursaalspiele?
(Die Gegner.)

Quatsch! Däne Frömde chöi mir d's Beetle o lehre, da bruuchts no lang kei Musig derzue.

⊛⊛⊛

Das Heilmittel. Sie glauben also, daß Rauchen gut gegen Kopfschmerz ist? — Jawohl, meine Schwiegermutter verläßt stets das Zimmer, wenn ich rauche.

Wir bringen einen HUT für jedermann

„SEDECO"
Zimmermann & Co.
Marktgasse 46
BERN
271

Fr. Hansjakob, Bern
Maß-Schneiderei
Effingerstraße 6a :: Telephon Christoph 55.39
Anfertigung erstklassiger Damen- und Herren-Garderobe
225

BERN Café-Restaurant zum Turm
(Turmstübli) Waisenhausplatz
Prima Weine. Offenes Warteckbier. Vorzügl. Küche.
CARL TULLER-PULVER.
258

Restaurant Weyermannshaus
MURTENSTRASSE 131 / TELEPHON BOLLWERK 1056
empfiehlt gute bürgerliche Küche / Prima Weine
Herrlich eingerichtetes Sälchen / Kaffee / Tee / Gebäck
262

Bellinzona
Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona
Spezialitätenküche. Prima Weine. 230 Jul. Küchler.

Münchner Kindl-Keller
Täglich 2 Konzerte
BESTER BIERAUSSCHANK
GURTEN GASSE 1
239

Auskunft
über
Personen u. Sachen
privat-vertraulicher Natur
besorgt Ihnen gerne die
Auskunftei Schweizer
vorm. WIMPF
Bern - Ryfflig. 4
Tel. Bollw. 46.36.
174

Abonniert den „Bärenspiegel"!

+ Gummiwaren 237
Das Beste vom Besten
Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Per Dutzend Fr. 3.— franko. Versand diskret gegen Nachnahme. Postfach Transit 146, Bern.

Bubenberg
Hotel und Café-Restaurant
Schöne Säle, Sitzungszimmer.
Menus von Fr. 3.—. an.
Feine Beauregard-Biere. 244
Es empfiehlt sich Arth. Ringier.

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.— 265
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

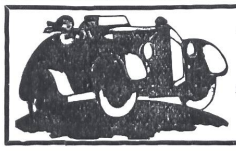
Café Barcelona, Aarbergergasse 19, Bern
Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestrion (einzig in Bern). 245 Inh. J. Romagosa

Café Restaurant Amthaus
WAISENHAUSSTRASSE 16 225
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard Es empfiehlt sich FR. HERREN-RIES. Billard

Weinstube zum Käfigturm
Oberländerstübli — I. Stock
Mässige Preise. 266
Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.
Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häsler.

VARIÉTÉ CORSO
Aarbergergasse BERN Tel. Bw. 36.20
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 224

Fleischhalle zum Waadtländerhof - W. Müller
empfiehlt das Beste in allen Fleischsorten
Roastbraten / Filet / Rollbraten / Kalbschnitzel
Bank II Beste Quelle für vorteilhafte Einkäufe Bank II
Telephon Bollwerk 38.93 268 Lieferung frei ins Haus



Älteste Chauffeurschule Bern
223
Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

Institut für Heilgymnastik
HENRI WERNLI Maulbeerstrasse 5
Telephon Christoph 44.92
Aerztlich geprüft in Heilgymnastik und Massage
Auf Wunsch Hausunterricht 260

Die moderne Gattin.

Sie radelt, rodelt, schlittelt
Und autelt wie der Wind,
Schwärmt riesig für den Flugsport
Und gar nicht für das — Kind.
Und mit der Treue nimmt sie's
Beim Gatten nur genau,
Für sich verlangt sie Freiheit
Als hochmoderne Frau.

Ihr Mann ist Nebensache,
Von Liebe keine Spur,
Denn bei der Werbung sah sie
Die „Automarke" nur.
Wird eine and're Marke
Am Markte „guter Ton"
Und kann er sie nicht kaufen,
Dann heißt es: „Divorçons".

⊛⊛⊛

Nach der Nationalratswahl.

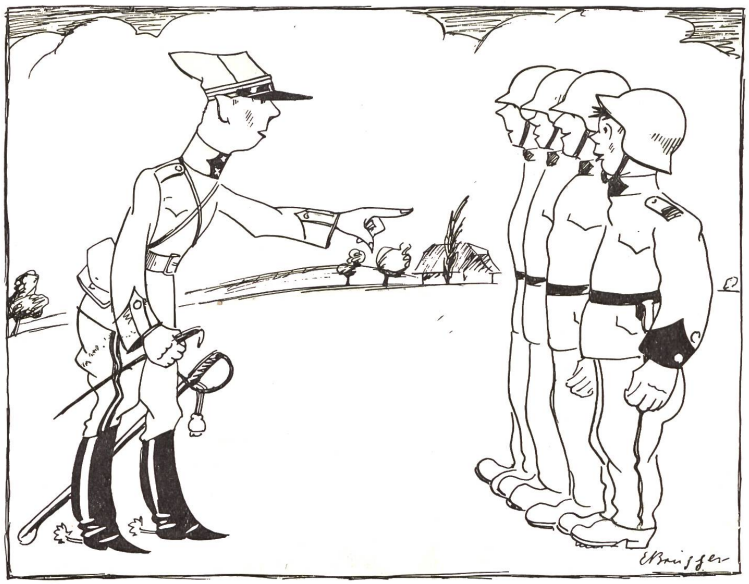
Und endlich ist die große Wahl
Mit Ach und Krach vorüber
Dem Bürger, der lieb Kind einst war,
Gibt man nun Nasenstüber.

Die Liebe zum gemeinen Volk
Ist wieder am Erkalten,
Und alles bleibt beim Vater Staat
U jee, u jee, beim Alten.

Cerberus.

Zum Wiederholungskurs der Berner.

E. Brügger.



Regimenter bei der Inspektion: „Dir heit der Stahlhelm viel z'wit am Grind hinde, wie en heilige Schiin, pfui Teufel wie heißt dä Ma?"

Füsilier: „Herr Oberschtlüttenant, Füsilier Johann Sebastian Daniel Fründlich!"

Dem Gourmand, welcher Zug für Zug genießt, tut man nicht leicht genug. Brissago macht es nicht allein, es muß die „Blauband" sein.

Blauband
die allein ächte, feine
Brissago

FABBRICA TABACCHI IN BRISSAGO

247

Zigarren-Spezialgeschäft 281
Emma Wey
Kramgasse 50
empfiehlt sich

Parker-Duofold Füllhalter
unzerbrechlich dauerhafte Feder
278
Papeterie
Müller-Bolliger & Co.
BERN Kramgasse 43

Rasierapparate
Gillette, Valet, Star
Rasierpinsel
Rasierklingen
Rasierspiegel
Spezialgeschäft
Steuble-Wissler
Nachfolger E. Wittwer
Kramgasse 23 243
5% Rabattmarken

Im Spezialgeschäft hygienischer Artikel
RECLA-BÜCHELI in Chur
kaufen Sie billige 261
Gummiwaren
p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen
usw. - Katalog gratis verschlossen.

Dies tut alles nichts, wenn nur die Hosen hinhalten. Deshalb wählen Sie für Ihre Sportkleider stets Schild-Stoffe.

Tuchfabrik Schild A.-G., Bern

Muster und Preisliste auf Verlangen sofort u. franko. 111

DANCING
täglich ab 8½ Uhr 251
WÜRGLER, Karl Schenk Haus

Interessant-
esten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel für 186
Eheleute und Verlobte
durch Stella-Export, Rue Thalberg 4, Genf.

Eine Jagdgeschichte.

Zälbisch wo dr Pintegödu u dr Mülisämu no di einzige Jäger gsi sy i dr Gmein, hei d'Hase no ne besseri Läbtig gha als hützutag. Denzumal isch zmitts i dr Wässermatte en alte Wydstock gsi, under däm sich di eltere Hase a de schöne Herbsttage hei Rendez-vous gä. Gwöhnlich hei si e Chrüzjaß gschmätteret u we si de öppe vo wytem dr Pintegödu hei gseh cho, het öppe dr eint gseit: „Gäht nume no einisch, es isch bloß dr

Pintegödu". Trotzdäm isch dä Pintegödu e Plagöri gsi, das nüt es so. Das het üs elteri Bube eländ gheglet u mir si rätig worde, däm Bursch e ghörige Streich z'schpiele. Chum hei mer dr Sämu u dr Gödu gseh abmarschiere mit ihrne Flinte, hei mer Pintegödus Moudi (Kater) mit emene Wurschtzipfeli i üse Schopf glöckt, hei ne gfange u i nes hasefärbigs Chüngelifäll gnäit. Uf Umwäge hei mer nachher dä Has em Mülisämu vor d'Hüng gsprängt u die richtig uf u nache u die ganzi Jagd pächiert gäge Pintegödu zue. Dä het d'Flinte scho lang agschlage gha, für de im rächte Moment Füür z'gäh. Die Fröid vo däm Gödu! Aer zielet, aber wie ner wott losdrücke, chlätteret dä Has — über ne Oepfelbaum uf. „Miau."

Pintegödu het nachher uf Arate vom Dokter lengeri Zyt nümme g'jegerlet.

Gottfr. Häusler.

⊙⊙⊙

Dumme Frage: „Warum kann ein Ehemann nie ganz schlecht sein?" — „Weil er immer noch eine bessere Hälfte hat!"

Herbstmode.

Das Thermometer fällt rapid,
Der Winter bricht sich Bahn,
Die kleinen Mädels ziehen sich
Nun wirklich Kleider an.
Scheint manchesmal die Sonne auch
Noch ziemlich hell und warm,
So ist bestrumpft doch jedes Bein,
Beärmelt jeder Arm.

Doch daß man ja nicht glauben soll
Das Ding sei Prüderie,
Verkürzt die Maid den Rock noch mehr
Und präsentiert das Knie.
Und in der Bar, im Tanzsaal und
Sonst im geschloß'nen Raum,
Schlüpft aus der Raupenhülle sie
Und wird zum Frühlingstraum.

Ein Spitzenbüstenhalter chick,
Ein Stückchen Crêpe de Chine,
Und hie und da darunter noch
Ein Streifchen Gabardin'.
Ansonst in ihre Tugend nur
Ist eingehüllt die Maid,
Und's Ganze nennt man typisch dann:
„Das Große Abendkleid".

Girlkeeper.

⊙⊙⊙

Die Verleumdung.

Sah'st du schon die dunkle Viper
Aalglatt, still und heimlich schleichen,
Doch begierig ringsum äugelnd,
Wo ein Opfer zu erreichen?

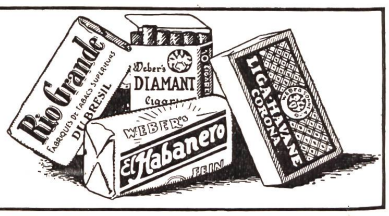
Aehnlich zeigt sich die Verleumdung:
Sanft in Rede und Geberde
Scheint dem Neuling sie ein Engel
Mensch geworden auf der Erde.
Nach und nach erst merkt er schaudernd,
Wem er sein Vertrauen schenkte,
Wie die Falsche das Erhaschte
Dunkelm Zweck entgegenlenkte.
Jedes „armen Sünders" Schwäche
Nutzt sie als Bazillusträger;
Denn — je schwärzer der Verklagte,
Um so weißer blinkt der Kläger...

Kurz gefaßt: Dürft' der Verleumdung
Man das gift'ge Haupt zermahlen,
Manches leid'ge Mißverhältnis
Würd' in reinster Minne strahlen.

Rob. Scheurer.

Ein dunkler Punkt
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Fruchtabtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—. 187
Gächter, Rue Thalberg 4, **Genf.**

CIGARES WEBER
Ein Weber-Stumpen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —



Confiserie - Tea Room - P. Keppler
Bern - Amthausgasse 20
Montag offen 215

Berücksichtigt bei Euern Einkäufen die Inserenten!

Variété-Cabaret Café Scheffler
LÄNGGASSSTRASSE 42 217
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

Strafgericht.

„— — Und zu allem ane lügt er no — und zwar verflüechter weder e Diplomat im Völkerbundsrad.

⊙⊙⊙

Nette Zuversicht. Patient: „Sie meinen also, Herr Doktor, es steht gut mit mir?" Doktor: „Die Aussichten sind sehr günstig, wenn auch neun von zehn Fällen dieser Art mit dem Tode enden; Sie sind mein zehnter Fall und die anderen neun Patienten, die ich hatte, sind gestorben!"

⊙

Richter: Waaas, 33 Jahre, sollen Sie alt sein, vor vier Jahren sagten Sie an dieser Stelle auch 33 Jahre.

Angeklagte: Wissen Sie, Herr Richter, ich bin keine von denen, die heute so und morgen anders aussagen.

Schottischer Humor.

Ein Bürger der „Granite City" besuchte kurz vor Weihnachten einen Freund in London und machte nicht die geringsten Anstalten, wieder abzureisen. Der Londoner versuchte es mit einer Anspielung: „Glaubst du nicht, daß deine Frau und deine Kinder gern das Fest mit dir zusammen verleben möchten." „Du bist wirklich rührend aufmerksam, ich werde sie aber auch gleich kommen lassen!"

⊙

In der Hauptstraße von Aberdeen war ein Omnibus umgestürzt. Wimmernd lagen einige Verletzte am Boden und warteten auf ärztliche Hilfe. Sandy trat zu einem der Jammernden: „Ist der Vertreter der Unfallversicherungsgesellschaft schon hier gewesen?" „Nein, noch nicht!" „Dann gestatten Sie wohl, daß ich mich etwas neben Sie lege."

⊙

Thomas hatte eben die Zimmer frisch tapeziert und fragte einen Freund um sein Urteil. „Sehr hübsch! Aber warum hast du denn die Tapeten nicht angeklebt, sondern angenagelt?" „Ja, denkst du denn, ich will mein Leben lang in dieser Wohnung bleiben?"

⊙

Ein Aberdeener machte eine Reise nach Palästina und kam auch an den See Genezareth. Dort wollte er sich ein Boot leihen, welches drei Schilling kosten sollte. „Aber bei uns zu Hause wird nicht einmal ein Schilling verlangt!" „Dafür ist dies auch der See, auf welchem der Herr wandelte." „Kein Wunder, daß er das tat — bei solchen Bootspreisen!"

⊙

Herr Macpherson empfing zu Weihnachten von einem auswärtigen Freunde, einem Bierbrauer, ein Fäßchen Bier als Geschenk. Ein paar Wochen später fragte er brieflich an, was er vergütet bekäme, falls er das leere Faß zurückschicke.

Cigaretten von 2 bis 10 Cts. AUSTRIA Virginier 20 Cts. 131

BERN Konzerthaus Untere Meierei
Täglich Künstlerkonzerte 243
Bestens empfiehlt sich E. Zybach

Gut bedient werden Sie im freundl. Geschäft „Zum Zigarrenbär"
E. Baumgartner, Schauplatzgasse 4, Bern

BERN Café Central, Spitalgasse 25
Prima bürgerliche Küche. Diners und Soupers nach der Karte zu jeder Tageszeit. Prima Weine und Biere. 263
Höflich empfiehlt sich A. Bertsch-Gerber.

Mme J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81
Sage-Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
236

Restaurant zur SONNE
(Klublokal der Chauffeure)
Bärenplatz 7
Tel. Bollw. 32.46
empfiehlt seine altbekannten Spezialitäten:
Hähneli, Fondue, la Bauernschinken
ff. Hess-Bier
sowie erstklassige Weine
J. Küng-Nydegger
185

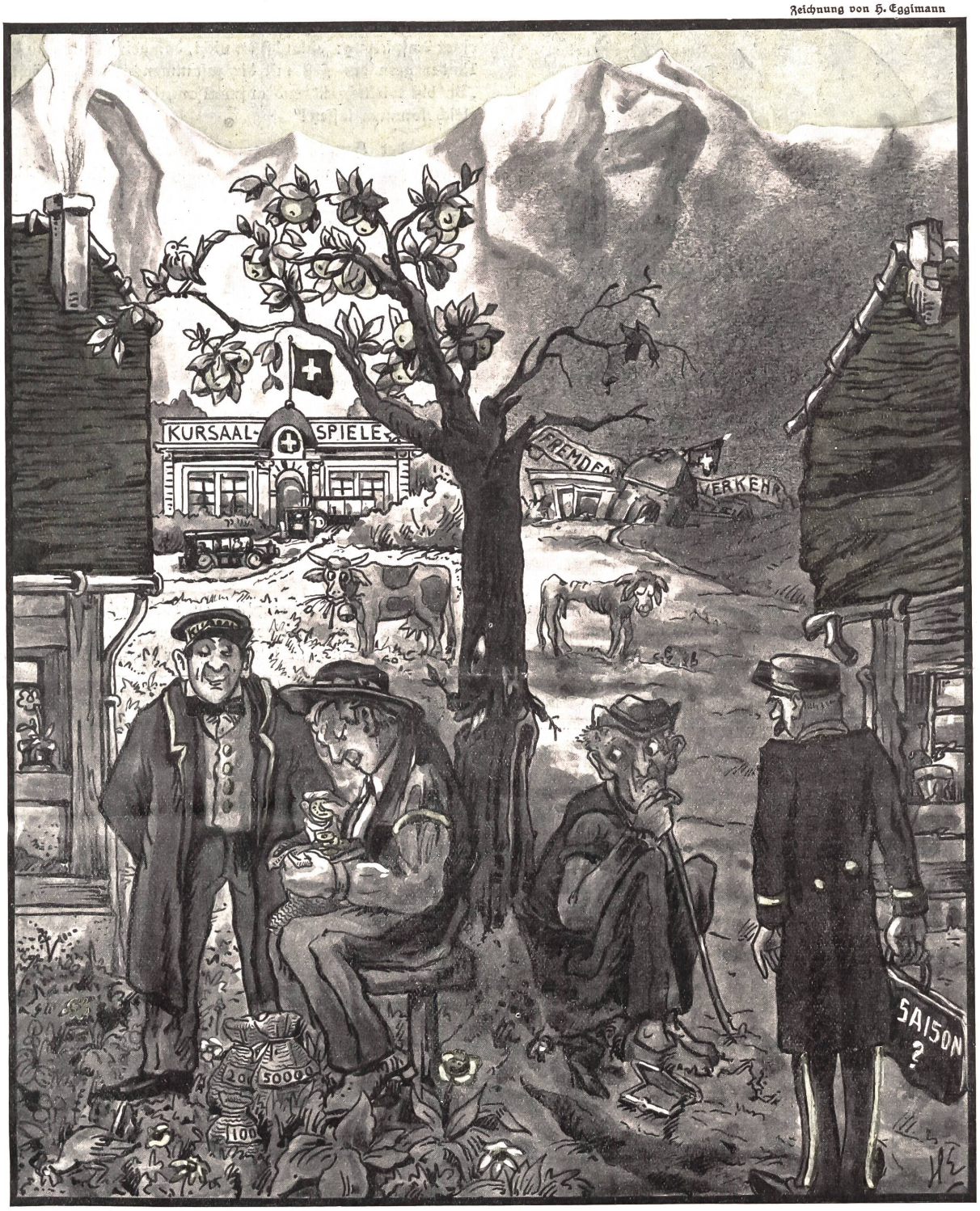
bei mir
dem juwelier
kauft man hier
den schmuck, die schönste zier
w. fischer, juwelier
bern, waisenhausplatz-waghausgasse vier
276

Hotel-Restaurant Volkshaus
Hotel mit 70 gediegenen Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Grosse u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe.
Im Hotel 10% Trinkgeldablösung.
Die Verwaltung:
208 J. Pfeiffer, Gerant.

Amerikaner-Stübli 204
Speichergasse 15
empfiehlt sich bestens
Wwe. A. v. Arx

Kursäle und Fremdenindustrie

Zeichnung von H. Eggimann



bei Annahme **bei Verwerfung**

der Kursaal-Initiative.

Druck, Abonnementsannahme und Annoncenregie: Verbandsdruckerei A.-G. Bern. — Herausgeber: Bärenspiegel-Gesellschaft, Bern. — Für die Redaktionskommission: A. Bieber und H. Denz (Redaktionsschluß am 5. jeden Monats). — Geschäftsstelle: E. Gerber, Cäcilienstraße 37, Bern (Telephon Administration Bollwerk 22.70; Postscheck Nr. III/466). — Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.— halbjährlich Fr. 2.50; Ausland: Fr. 8.— per Jahr. — Inserate: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonpareille-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80).